

RUSSISCHE FÖDERATION

**ERKLÄRUNG VON HERRN M. S. ORESCHKIN,
GOUVERNEUR FÜR DIE RUSSISCHE FÖDERATION
MINISTER FÜR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG
DER RUSSISCHEN FÖDERATION**

**28. JAHRESTAGUNG DER EUROPÄISCHEN BANK FÜR
WIEDERAUFBAU UND ENTWICKLUNG**

SARAJEVO, 7.-9. MAI 2019

Die Delegation der Russischen Föderation möchte Bosnien und Herzegowina für die Organisation der Jahrestagung und für die Gastfreundschaft danken.

Die strategischen Angelegenheiten, die dem Gouverneursrat dieses Jahr zur Erörterung und Entscheidung vorliegen, bilden die Grundlage für eine verantwortungsvolle und wirksame Planung für die Zukunft der EBWE. Die Entscheidungen, die wir fällen, werden letztendlich eine systemische Auswirkung auf die Rolle der Bank sowohl in ihrer gegenwärtigen Region als auch innerhalb der übergeordneten Architektur der internationalen Finanzinstitutionen haben.

Dies ist nicht das erste Mal, dass wir über die Probleme reden, die die EBWE mit der Artikulierung ihrer Identität hat – Probleme, die jetzt akuter sind denn je. In letzter Zeit hat sich die EBWE immer wieder mit Themen außerhalb ihres Mandats befasst und ihre Mitwirkung an verschiedenen globalen Entwicklungstrends verkündet. Damit verwässert die Bank ihr einzigartiges Geschäftsmodell und verspielt ihre Sachkenntnisse.

In den vergangenen Jahren haben Transaktionen mit Finanzinstituten einen wachsenden Anteil der Geschäftstätigkeit der EBWE ausgemacht und Infrastrukturinvestitionen – den komplexesten, aber zugleich bedeutendsten Aspekt der Bank – verdrängt. Das wachsende Engagement der Bank gegenüber großen internationalen Finanzkonzernen gibt Anlass zur Sorge. Wir wissen, welche Beweggründe dahinterstehen: Es ist der schnellste und kostengünstigste Weg, um Geschäftsvolumina mit einer angemessenen Rentabilität zu erzeugen. Und das ganz abgesehen von der Frage nach dem Wert dieser Transaktionen in Bezug auf die Mandatsziele der Bank.

Besonders bedenklich ist die Gesamtqualität der Projekte der EBWE hinsichtlich der Transformationswirkung. Die Mitwirkung an groß angelegten Projekten, bei denen die Rolle der Bank weit mehr mit politischen Zwängen zu tun hat als mit irgendwelchen mandatsbezogenen Fragen, nimmt weiter zu. Die Zusammenarbeit mit regionalen Privatunternehmen schwindet zugunsten der Finanzierung der Aktivitäten von Tochtergesellschaften globaler Unternehmen, die offensichtlich keinerlei Probleme haben, sich am Markt Mittel zu beschaffen.

Die EBWE hat nach wie vor Rentabilitätsprobleme aufgrund eines Rückgangs bei den Margen im Fremdkapitalsektor und erstaunlich niedriger Eigenkapitalrenditen. Es ist anzumerken, dass die Bank in den letzten zwei Jahren bei neuen Eigenkapitaltiteln praktisch Verluste gemacht hat – und das trotz ihres kürzlich vorgestellten verbesserten Eigenkapitalansatzes. Als Ergebnis davon ist der realisierte Gewinn der EBWE für 2018 auf

den tiefsten Wert seit 10 Jahren gefallen, während das Aufwand-Ertrag-Verhältnis weiterhin steigt und inzwischen seine festgelegte operative Obergrenze überstiegen hat. An dieser Stelle ist der Versuch des Managements, die schlechte Leistung auf die allgemeine Marktlage zu schieben, wohl kaum stichhaltig.

Die Strategieüberprüfung der Arbeit der Bank in ihrer gegenwärtigen Region wurde als Reaktion auf eine Bitte der Anteilseigner aus dem letzten Jahr ausgearbeitet. Wir stellen mit Bedauern fest, dass die Überprüfung sich größtenteils als bedeutungslose formelle Übung entpuppt hat. Sie enthält keinerlei Vorschläge dafür, wie sich die EBWE entwickeln könnte, und läuft darauf hinaus, dass die Bank vorhat, ihre üblichen Aktivitäten anhand ihrer gegenwärtigen Länderstrategien fortzusetzen. Die Frage danach, wie sich die Bank ändern könnte, um ihre Wirksamkeit zu erhöhen und ihre Geschäftstätigkeit zu steigern, bleibt unbeantwortet.

Das Mandat der EBWE in ihrer gegenwärtigen Einsatzregion ist auch bei weitem nicht vollendet. In vielen Ländern gestaltet sich die Marktentwicklung so, dass man von einer Umkehr oder einer deutlichen Verlangsamung der Wirtschaftsreformen sprechen kann, sogar nach der Gründung der Bank. Es ist klar, dass die Zukunftsaussichten der EBWE als effektive und unabhängige Entwicklungsinstitution davon abhängen, dass sie in der Region, in der sie sich am besten auskennt, Ergebnisse und Lösungen belegen kann.

In diesem Zusammenhang ist es vor allem voreilig, über eine Erweiterung unserer gegenwärtigen südlichen und östlichen Mittelmeerregion (SEMED) um neue Länder, die noch nicht einmal Mitglieder der Bank sind, zu sprechen. Die Ergebnisse der EBWE in den SEMED-Ländern lassen sich bestenfalls als „gemischt“ beschreiben. Ein übergroßes Engagement gegenüber dem öffentlichen Sektor, ein Überwiegen von großen staatlichen Infrastrukturprojekten im Portfolio, die sich ganz klar auch ohne die EBWE umsetzen ließen, niedrige Renditen und sogar bisweilen Verluste bei Geschäften – all dies spricht gegen jede weitere Vergrößerung unseres Portfolios in der Region.

Wir sehen die vorgeschlagene Expansion der EBWE über ihr gegenwärtiges Wirkungsgebiet hinaus als von den politischen Interessen gewisser Anteilseigner motiviert. Wir möchten der Bank davon abraten, die falschen Entscheidungen zu fällen, wenn es um die strategische Position der EBWE und ihre Rolle innerhalb der internationalen Entwicklungsagenda geht. Wir müssen berücksichtigen, dass potenzielle EBWE-Empfänger sich nicht immer interessiert daran zeigen, gemeinsam an der Erfüllung der Agenda der Bank zu arbeiten, und dass die Bank in dieser neuen Region keine Erfahrung hat. Ein veränderter geographischer Fokus scheint daher voreilig, opportunistisch und dazu gedacht, eine kurzfristige politische Zweckmäßigkeit zu erfüllen. Die Wirkung eines solchen Schrittes auf die Finanzlage der Bank wäre nicht vorhersehbar.

In Bezug auf die Ausarbeitung einer neuen Strategie für die Bank stellen wir fest, dass das Dokument nicht vollständig wäre, ja sogar in mancher Hinsicht sinnentleert wäre, wenn es keine umfassende Diskussion eines Szenarios beinhalten würde, in dem die EBWE ihre Geschäftstätigkeit in Russland wieder aufnimmt. Wir erinnern die Kollegen daran, dass Russland viele Jahre lang der Hauptempfänger der Mittel der Bank war, und dass das Russland-Geschäft eine zentrale Rolle bei der Schaffung des Geschäftsmodells der Bank sowie bei der Ansammlung ihres gegenwärtigen Expertenwissens gespielt hat.

Trotz der Rufschädigung, die sie nach der „politischen Weisung“ von 2014 auf dem russischen Markt erfahren hat, wie auch der möglichen Schwierigkeit eines Wiederaufbaus von Vertrauen der russischen Kunden in die EBWE, glauben wir, dass die Bank immer noch

ihre Nische in dem Land finden könnte. Investitionschancen in Russland könnten die Lösung der gegenwärtigen Finanzsorgen der Bank sein, vor allem aufgrund der Rentabilität und hohen Qualität der dortigen Projekte. Diese Möglichkeiten könnten auch der Schlüssel zu einer Neupositionierung der Bank in ihrer traditionellen Region sein. Die Chancen, die sich der Bank böten, wenn sie ihre Geschäftstätigkeit in der größten Volkswirtschaft der Region wieder aufnehmen würde, verdienen eine besonders eingehende Prüfung, während die Bank ihre strategische Ausrichtung für die kommenden fünf Jahre entwickelt.

Wo wir schon bei den jüngsten Trends in der russischen Volkswirtschaft sind, darf erwähnt werden, dass das BIP-Wachstum 2018 bei 2,3 Prozent lag (verglichen mit 1,6 Prozent im Vorjahr). Hauptsächlich war dieser Anstieg auf die steigende Verbrauchernachfrage zurückzuführen. Zu den Branchen, die zur Wachstumsbeschleunigung beitrugen, gehören die Rohstoffindustrie, die Transport- und Lagerungsbranche, die Bauindustrie und das Finanz- und Versicherungswesen.

Die Höhe der Infrastrukturinvestitionen in der Russischen Föderation stand 2018 bei 3,1 Prozent des BIP. Nach einem Tiefpunkt im Jahr 2015 (2,9 Prozent) wird in den letzten Jahren ein Aufschwung bei der Investitionstätigkeit im Infrastrukturbereich beobachtet; dennoch liegt die Höhe der Infrastrukturinvestitionen immer noch unter der der Jahre 2010 bis 2013 (durchschnittlich 3,6 Prozent BIP).

Die grundlegenden Faktoren, die den Wechselkurs des Rubels gegenüber Fremdwährungen bestimmen (Zahlungsbilanz, Indikatoren der Staatsfinanzen und Wirtschaftsdynamik) blieben günstig. So erreichte der Leistungsbilanzüberschuss im Jahr 2018 einen Höchstwert für den gesamten Beobachtungszeitraum (113,8 Milliarden US-Dollar) aufgrund eines Anstiegs der physischen Exporte, auch in den Nicht-Öl- und -Gassektoren. Der Staatshaushalt 2018 verzeichnete einen Überschuss in Höhe von 2,6 Prozent des BIP.

Generell ist festzustellen, dass die derzeitige makroökonomische Politik der Russischen Föderation darauf ausgerichtet ist, die Empfindlichkeit der wichtigsten makroökonomischen Indikatoren gegenüber Veränderungen im externen Umfeld zu begrenzen. Infolgedessen ist der russische Rubel zwischen Januar und April 2019 zu einer der stärksten Währungen der Schwellenländer geworden.

Wir halten den Vorschlag einzelner Anteilseigner für interessant, dass die Bank ihre eigene Anti-Krisen-Kapazität sorgfältig analysieren sollte, um auf externe Schockereignisse reagieren zu können. Wir würden es allerdings vorziehen, dieses Thema unter dem Gesichtspunkt einer Verbesserung bestehender Grundsätze und Ansätze für das Management des statutarischen und wirtschaftlichen Kapitals, des Risikomanagements und der aufsichtsrechtlichen Grenzen zu betrachten, statt zusätzliche Regulierungsverfahren zu schaffen.

Wir haben bereits mehrfach und auf verschiedenen Ebenen gesagt, dass die Anteilseigner sich ernsthaft Gedanken machen sollten über die Kluft zwischen der operativen Tätigkeit der Bank und den von den Anteilseignern zur Verfügung gestellten Kapitalmöglichkeiten. In der Tat hat die EBWE während des gesamten Zeitraums des 2015 genehmigten Strategie- und Kapitalrahmens nie die operativen Ziele erreicht, die sie sich bei der Ausarbeitung des Rahmens gesetzt hat. Die Berechnungen, die der Entscheidung der Anteilseigner zur Beibehaltung der bisherigen Höhe des abrufbaren Kapitals zugrunde liegen, haben sich als überhöht erwiesen, und die Bank arbeitet nach wie vor mit einem Kapitalüberschuss.

Eine Fortsetzung dieser Situation in den nächsten Strategiezeitraum hinein halten wir für inakzeptabel und unvernünftig. Das Thema des Kapitalüberschusses der Bank sollte mit äußerstem Ernst angegangen werden. Unserer Meinung nach verdient eine Prüfung der Option einer Rückzahlung des Überschusses an die Anteilseigner besondere Aufmerksamkeit. Abgesehen von den offensichtlichen finanziellen Argumenten für eine solche Entscheidung sind die Vorteile für das Ansehen der Bank zu berücksichtigen. Die Zahlung einer Dividende würde die in ihren Grundsatzdokumenten verankerte Verpflichtung der EBWE zur Anwendung gesunder Bankgrundsätze bestätigen, die Stärke der Mandatsgrundsätze und des Geschäftsmodells der Bank belegen und letztendlich das Bekenntnis der EBWE zu den wirtschaftlichen Grundsätzen, die sie in ihrer eigenen Geschäftstätigkeit fördert, bekräftigen.

Wie auch in der Vergangenheit möchten wir unseren Standpunkt wiederholen, dass eine Abweichung vom Grundsatz der Graduierung nicht zulässig ist. Wir halten jede weitere Vermeidung einer ernsthaften Diskussion über ein Zurückfahren der Präsenz der Bank in Ländern, in denen unsere Ziele offensichtlich bereits erreicht worden sind, für inakzeptabel. Dem Thema aus dem Weg zu gehen, schädigt den Ruf der Bank und stellt überhaupt den Grundgedanken der Bank infrage. Das Fehlen einer strategischen Position zur Graduierung ist ein weiterer Beleg für die Identitätskrise, die sie bisher noch nicht hat überwinden können.

Abschließend möchten wir unsere Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass es der EBWE mit der Hilfe ihrer Anteilseigner gelingt, im Laufe dieser Jahrestagung der Gouverneure auf nüchterne und objektive Weise über den eingeschlagenen Pfad nachzudenken – sowohl die Erfolge als auch die Probleme, die sich angesammelt haben – und dann den Pfad ihrer weiteren Entwicklungen im Interesse ihrer Anteilseigner vorzuzeichnen, um eine nachhaltige und wirksame Basis für die Annahme des Strategie- und Kapitalrahmens 2021-2025 im nächsten Jahr zu schaffen.